

Jens Dittmar

Rheinstraße 1
8000 München 40

München, 23.4.1990

Liebe Regina,

danke für Deine offene Antwort. Die unterschiedlichen Reaktionen auf meinen Vorschlag sind schon bemerkenswert: Vier Künstler und Künstlerinnen (ich kann mich an das große "I" mitten im Wort nicht gewöhnen), vier Künstler- und -innen waren gerade unterwegs nach Italien oder umgekehrt - ich übrigens auch: ein paar Tage Pietra-santa, auf Michelangelos Spuren und in den Steinbrüchen von Carrara. Das ist immer wieder ein Erlebnis. Aber ich komme vom Weg ab. Hab gerade meine schwatzhafte Phase.

Eine hat "leider die Unterlagen" verlegt und bittet um neue. Einer graut's vor der Kuchenkunst, woraus ich schliesse, dass ich sie in Ruhe lassen soll mit dem Krempel. Der nächste frage nach dem Honorar und der Übernächste ist zu jeder Schandtät bereit.

Aber nun zu Deinem Brief. In Liechtenstein herrscht seit einiger Zeit tatsächlich die totale Publikationswut. Neue Kataloge braucht das Land. Damit jeder üble Wind bis in Ewigkeit Bestand hat. Du erinnerst Dich wahrscheinlich an meine Buchobjekte? Da hatte ich die zum Wort verkommene Welt im Auge. Ich selbst schwanke nämlich zwischen der Konservenmentalität und dem Abschenkungsritus der Hopi-Indianer, der da heisst "Potlatsch".

Nun, die Tangente hat sich bisher zurückgehalten mit Katalogen. Die Tangente begeht ihr elfjähriges Jubiläum, weil sie das zehnjährige nicht geschafft hat.

Die Tangente beginnt dieses Jahr noch mit einem neuen Programm-Segment.

Die Tangente soll ein neues Erscheinungsbild bekommen.

Das alles sind für mich Gründe, die liechtensteinischen Spielregeln für unsere eigenen Werbezwecke zu nutzen.

Ausserdem mache ich gerne Bücher. Das ist mein selbsterwählter Job.

Und ausserdem mache ich mir gerne ein Geburtstagsgeschenk. Das ist Dir nicht entgangen. Und ich gebe es zu.

Vielleicht bin ich in die Jahre gekommen. Vielleicht ist die Tangente in die Jahre gekommen. Aber solange die 20jährigen, die 25jährigen ausbleiben und frischen Wind in die Szene bringen, ziehe ich unsere spätpubertären kulturellen Bemühungen der vorzeitigen Vergreisung vor. Dazu gehört auch die Chronik oder die Kasette. - So ungefähr.

Schade, dass Du nicht mitmachen willst bei der Zementierung der Vergangenheit, aber das ist schon in Ordnung. Ich lasse mich jedenfalls überraschen, was aus Deinem Werkjahr und dem Schichtwechsel wird...vielleicht sogar ein Buch? Voglio fare un libro, subito, heisst ein Buch von Mario Merz, und das ist arte povera. Du kennst es vielleicht.

Liebe Grüsse aus Monaco Bavaria



PS. Gisela Breitling schick ich Dir, weil's gerade passt:
"Die Spuren des Schiffes in den Wellen".